

Zum 150. Todestag Friedrich II.

Ein gediegenes Volksbuch von packender Spannung, in dem der große König und seine Zeit lebendig vor uns steht, das ist

Edmund Glaesers „Leuthen“

2. Auflage

6.—10. Tausend

Leinen RM 3.50

Die Thüringische Staatszeitung schreibt:

Jung und alt werden dem spannend und volkstümlich geschriebenen Werk gute Freunde werden.

Das deutsche rote Kreuz:

Es spiegelt die Erscheinung des Preußenkönigs getreu wider, wie sie ein heimatliebender Mann aus jener schönen Provinz sieht, um deren Besitz der König ein Menschenleben lang mit einer Welt von Feinden kämpfte.

Schlesische Zeitung:

Goethe hat einmal gesagt: „Der erste wahre und höhere Lebensgehalt kam durch Friedrich den Großen und die Taten des Siebenjährigen Krieges in die deutsche Poesie. Jede Nationaldichtung muß schal sein oder schal werden, wenn sie nicht auf dem Menschlich-Ersten ruht, auf den Ereignissen der Völker und ihrer Hirten, wenn beide für einen Mann stehen.“ Die Sehnsucht der Schlesier nach einem solchen Zusammenklang zwischen Führung und Volk in der Zeit, da die Habsburger nur durch Beamte das Land regierten, die Erfüllung dieser Sehnsucht und die Wahrung dieses Schatzes der Erinnerung, um noch einmal Goethe zu zitieren, ist in diesem Buche gefangen, das metaphysische Erlebnis ist in Worte gebannt. Der Verfasser vereinigt das Wissen des Historikers mit der Kraft des Volkserzählers. Darum ist ihm das scheinbar Unmögliche gelungen, den metaphysischen Gehalt der Schlacht zu fassen und doch die historischen Tatsachen einwandfrei zu schildern. Durch die Holzschnittkunst Bodo Zimmermanns ist dieses Erlebnis in meisterhaften Bildern verdichtet. Vielleicht ist die Art, wie ein Künstler von dem Range Zimmermanns den Text erfasst, und aus ihm Bild auf Bild gewinnt, die beste Kritik des Werkes. Das schlichte Titelbild „Der Weg nach Leuthen“ sagt über den Inhalt des Werkes mehr aus, als kritische Worte vermögen.

Berliner Börsenzeitung:

Ich wüßte für Arbeitslager und Schulen keinen besseren Mithelfer als dieses Buch. Es ist plastisch, inhaltsreich, packend und gleich-geeignet zur einzelnen Lektüre in der Freizeit wie für Vorlesung und Vortrag.

Nachrichten aus dem Wehrkreis VIII:

Glaeser ist es voll und ganz gelungen, seine selbstgewählte Aufgabe zu lösen, die er sich mit den Worten des großen Königs stellte: „Man unterrichtet immer schlecht, sobald man langweilt, und die große Kunst ist: den Leser nicht gähnen zu machen.“ In wirkungsvoller Verbindung von geschichtlicher Gewissenhaftigkeit und dichterischer Freiheit schenkte er uns eine Darstellung

Emil Maris „Des Königs Tänzerin“

Barberina! — Das Zwischenspiel im Leben Friedrichs des Einzigen

wird auf der Grundlage geschichtlicher Forschung geschildert. Der Geist des Preußentums durchweht die Novelle, darüber schwebt die Idee der Pflicht. — Als Geschenkbuch auf Büttenpapier gedruckt, mit Federzeichnungen von W. Haase. Eine bibliophile Ausgabe von feinstem Geschmack, die ihre Käufer findet.

55 Seiten / 12:18 cm / Leinen RM 2.25



Flemmings Verlag / Breslau-Deutsch Lissa